



Name Autor: Christian Eckstein

Ausschnitt: *Was Nun oder Wie die Welt zu Schokolade wurde*

Mentor/Mentorin: Katja Brunner

Kapitel 1 – Die Agenda

IRGENDWO LIEGT EIN GOLDENER TELEFONHÖRER, DER LEISE IN DER FERNE KLINGELT

L1:

Sie hatte die Revolution akribisch vorbereitet und geplant.

L3:

Sie hatte Nächte lang wach gelegen und Text auf Zettel gekritzelt.

L2:

Sie hatte sich selbst nicht geschont und ausser den Zigarren und der Schokolade wenig Laster gehabt.

L3:

Sie hatte ihr Leben trotzdem genossen, hier in der Nummer 14,

L1:

im 2 Stock,

L2:

in der Spiegelgasse,

L3:

im Disneyland der Schweiz

L2:

– dem Niederdorf.

L1:

Sie hatte ihre Routinen gehabt.



L3:

Sie war selten vor 10 Uhr aufgestanden.

L2:

Sie hatte –

L3:

noch im Bett liegend –

L2:

2 Stunden im *Kapital* gelesen.

L3:

Danach hatte sie ein Panini in Ramos Lebensmittelladen gekauft und eine kurze Pause gemacht.

L2:

Nach einem längeren Mittagsschläfchen, einem Filterkaffee und einem Stück Apfelkuchen, hatte sie den Stift mehrmals in die Hand genommen.

L1:

Nach längerem überlegen wieder aus der Hand gelegt und einen weiteren Kaffee eingegossen.

L3:

Dann hatte sie den Stift wieder in die Hand genommen, aber bemerkt, dass er vorne ganz stumpf war.

L2:

Nach ausgeprägtem Stiftspitzen und Spitzerreinigen, war sie ein weiteres Mal kurz müde geworden.

L3:

Nach einem Powernap und einem weiteren Kaffee, hatte sie sich voll wildem Tatendrang, mit gespitztem Stift, vor das leere Blatt gesetzt.

L3:

Aber irgendwas hielt sie immer von der Arbeit ab.

L1:

Blase entleeren nach 2 Litern Kaffee.



L2:

Schüttelfrost auf Grund von Koffein Überdosis.

----- TELEFONKLINGELN -----

L3:

Verschiedene andere äussere Umstände.

L1:

Also so richtig zu schreiben, begann sie erst am Abend.

L3:

Zwischen 21 und 23 Uhr unmotiviert sammelnd. Aber dann mit immer grösserem Elan auswählend und anordnend.

L2:

Gegen 01 45 Uhr war sie dann richtig aufgeblüht und skizzierte, formulierte wild, konstruierte ihre Version von Zukunft.

L3:

Und die war trotz einiger Wolken doch mit klarer Sicht und deutlich vor ihrer dunstig-beschlagenen, schmalen Brille.

L1:

Und wenn sie nach einer dieser durchschriebenen Nächte hinter dem Uetliberg die Sonne aufgehen sah, war sie glücklich.

L3:

Sie hatte Unkonkretes gekritzelt und aller Hand Überkonkretes.

L2:

Bei dem Unkonkreten war sie sich sicher. Das konnte kein Mensch falsch verstehen. Aber sie war ein paar Mal auch bis zum Äussersten konkret geworden.

----- TELEFONKLINGELN -----

L3:

Sie hatte ihren LeserInnen gesagt: Es sind die kleinen Gesten. Jeder/jede die dich Dreck fressen lässt, ist selbst auch verwundbar.



L1:

Kackt/pisst/furzt in ihr Essen. Wenn sie nicht hinschauen, spuckt Ihnen in den Kaffee. Probiert durch, bis ihr die grauenhafteste Kaffeebohne findet. Reicht ihnen den schlechtesten Kaffee. Macht ihnen das Leben schwer in den kleinen Dingen.

L2:

Die Mail ist angekommen. Aber wer zwingt dich, sie zu beantworten?

L1:

Die Arbeit liegt auf dem Tisch. Aber wer zwingt dich, sie zu beginnen.

----- TELEFONKLINGELN -----

L3:

Das Telefon klingelt. Aber wer zwingt dich, abzunehmen.

L3:

Bedien nicht. Bedien dich.

L1:

Keine Überstunde. Mach keine Überstunde. Niemals. NIEMALS.

L2:

Der Algorithmus zwingt dich in die Arbeit-Leben-Arbeit-Leben
Leben-Arbeiten Schlaufe. Durchbrich den Algorithmus.

L1:

Den Algorithmus der Agglomeration von Arbeit in deinem Leben.

L3:

Der Vervielfältigung von Arbeit in deinem Leben.

L2:

Die Mail ist angekommen. Aber wer zwingt dich sie zu beantworten? Du bist auf Toilette und da an einem angenehmen Plätzchen. Der Toilettenstuhl ist beheizt in einem dieser Co-Working Spaces in der Company deines Unvertrauens.

L1:

Geniess den Toilettenstuhl, wie er Wärme abgibt und vergiss deine Mails.



L3:

Und dann weite die Toilettenpausen aus.

L2:

Wer zwingt dich 5 Minuten zu gehen, wenn du auch eine halbe Stunde daraus machen kannst.

----- TELEFONKLINGELN -----

L3:

Mensch. Wer ist denn da? Merkst du nicht, ich kann im Moment nicht! Ich bin gerade an MEINER AGENDA!

(...)



Alle Rechte vorbehalten.

Dieser Text entstand im Rahmen der Mentorats- und Coachingplattform Double des Migros-Kulturprozent.

www.double-mentoring.ch